Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **11 (1938)**

Heft -

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Offizielles Organ des Eidgenössischen Pionier-Verbandes und der Vereinigung Schweizerischer Feldtelegraphen-Offiziere. Organe officiel de l'Association fédérale des Pionniers

Von der schweizerischen Nationalspende

(Korr.) Vor einigen Monaten ist der Bericht «Schweizerische Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien» über das Jahr 1936 erschienen. Diese im ganzen Schweizerland bekannte und populäre soziale Institution der Armee verdient es, dass man ihrer, wenn auch mit etwas Verspätung, etwas einlässlicher gedenkt.

«Eine Kompagnie Soldaten, wieviel Freud und Leid ist das . . .». Wer wüsste nicht um dieses ergreifende und schöne Soldatenlied. Aber nur wer mit der Truppe verwachsen ist, kann ermessen, wieviel Leid selbst bei einer Friedenstruppe neben der Freud einhermarschiert. Wieviel Sorge um die Existenz, um die Familie, um das Brot.

Wir dürfen nie vergessen, dass die Masse des in unseren Infanteriebataillonen marschierenden Volkes Arbeiter und Angestellte und mit Glücksgütern nicht allzu sehr gesegnete Bauern sind. Die soziale Struktur des Schweizervolkes aber ist (nachdem bei uns Volk und Armee ein- und dasselbe ist) auch jene des Heeres; wenn 70 % des Schweizervolkes unselbständig Erwerbende sind, kann es in der Armee nicht anders sein.

Daraus ersehen wir die grosse Bedeutung eines sozialen Dienstes in der Armee.

Anlässlich der Stiftungsversammlung der Nationalspende im Jahre 1920 erklärte der damalige Vorsteher des Militärdepartementes, der verstorbene Bundesrat Scheurer: «Die Nationalspende ist ein Sammelpunkt für alles dasjenige, was in den verschiedenen Teilen des Landes unter den verschiedenen Konfessionen und in den verschiedenen Sprachgebieten für